Bischofswerda: Kohlenfoxien 1491—1492 bei Gnauck.

(Weitere amtliche Bekanntmachungen im Beiblatt.)

Brest-Litowsker Friedens gegen die Mittelmächte. Kann man das wirklich als einen Schutz, als eine Befreiung Rußlands ansehen? Daneben aber bezweckt die Aktion in Murmanin, die Intervention in Sibirien, die Besetzung von Land, die Aneignung von Faustpfändern für das Kapital, das Rußland von Frankreich und England erhielt und zurückzuzahlen verweigert. Aber wir wissen auch, daß jetzt schon die Murmanrepublik von England geschaffen worden ist, um dort eine ewige Herrschaft der Briten aufzurichten durch wirtschaftliche Verträge, militärisches Übereinkommen, durch ein Bündnis, das England mehr Rechte sichert, als die junge Republik sie im eigenen Lande besitzt. Und obwohl dieses bekannt ist, obwohl die Pläne Englands und der Entente in Rußland niemals verheimlicht werden können, heuchelt man den gerechten Befreier „der Unterdrückten". Leider ist die Welt stets zu kurz von Gedächtnis gewesen, sonst hätte sie nicht erst bis heute zu warten brauchen, um den Heuchler John Baralong zu erkennen. So war Jahrhunderte lang die englische Politik. Aber heute wird diese Szene von der Hoftrauer in London, von der Teilnahme Poincares und King Georgs an der Trauerfeier für den Zaren schließlich selbst denen auffallen und die Heuchelei der Engländer deutlich werden lassen, die noch immer auf John Bull schwören. Denn die Treibereien gegen den Zaren liegen noch in aller Gedächtnis. Es ist ein frischer Vergleich, das groteske Bild des Heuchlers malt sich frisch „nach der Natur".

Englische Friedensheuchelei.

Berlin, 4. August. (W. T. B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nach einer von mehreren deutschen Blättern verbreiteten Londoner Meldung des Nieuwe Rotterdamschen Courant soll Bonar Law auf eine Anfrage Kings im Unterhause erklärt haben: „Die englische Regierung sei immer bereit, Vorschläge zur Herbeiführung eines befriedigenden Friedens zu erwägen."

Wir glauben zu der Vermutung berechtigt zu sein, daß Friedensvorschläge, die Bonar Law befriedigen könnten, diese Kennzeichnung nur im britischen Sinne verdienen würden, aber durchaus nicht im Sinne Deutschlands und seiner Bundesgenossen.

Schon der bloße Gedanke an die englischen Zoll-Tarifpläne weist darauf hin, daß man drüben offenkundig die Weiterführung einer für uns, besonders **auch für die deutsche Arbeiterschaft ganz unannehmbaren, auf die Erdrosselung Deutschlands berechneten Wirtschaftspolitik** auch dem Abschluß des Krieges betreiben will.

Man beschuldigt uns im feindlichen Lager zwar noch immer der Zweideutigkeit. Aber was unsere Staatsmänner über den Friedn gesagt haben, ist für alle, die richtig zu hören bereit sind, vollkommen genügend, um unseren Anspruch darauf zu begründen, daß man jetzt vor allem einmal von der Gegenseite Antworten gibt, die als befriedigend anerkannt werden können.

16000 Tonnen versenkt.

Berlin, 4. August. (W. T. B. Amtlich.) **In den Gewässern um England vernichteten unsere U-Boote 16 000 Brutto-Register-Tonnen.**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zum Mord in Kiew.

Kjew, 4. August. (W. T. B.) Die Untersuchungen über die Urheber des Attentats auf Feldmarschall v. Eichhorn nehmen ihren Fortgang und haben zu weiteren Verhaftungen geführt. Einzelheiten können zur Zeit nicht bekannt gegeben werden. Durch die bisherigen Feststellungen wird bestätigt, daß das Verbrechen auf eine Organisation der unter Ententeeinfluß stehenden russischen Sozialrevolutionäre in Moskau zurückzuführen ist. Die Vermutung, daß bei der Dingung der Mörder englisches Geld eine Rolle spielte, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Kiew, 4. August. (W. T. B.) Der Mörder des Generalfeldmarschalls von Eichhorn gibt als seinen Namen Boris Donskoi an, was der Name eines ziemlich bekannten Arztes und Anhängers des rechten Flügels der russischen sozialrevolutionären Partei sein soll. Donskoi, der Matrose gewesen zu sein behauptet, sagt, er habe den Auftrag zum Attentat anfangs Juli vom Zentralkomitee der linken sozialrevolutionären Partei erhalten, das gegen den Generalfeldmarschall das Todesurteil gefällt habe. In Kiew sei er am 29. Juli angekommen, habe hier mit niemandem Fühlung genommen und die Wohnung des Feldmarschalls lediglich von Passanten erfragt. Die Persönlichkeit des Feldmarschalls sei ihm aus einer illustrierten Zeitung bekannt geworden.

Die Lösung der litauischen Frage.

Berlin, 5. August. (Meldung unseres Berliner Vertreters.) Wie ich bereits vor einiger Zeit berichten konnte, hat die Tatsache, daß man in Litauen ungeduldig wurde, dort einen Staatsrat schuf und dieser dem Herzog v. Urach den Thron anbot, den Anlaß gegeben, daß man in Berlin sich eifriger mit der Lösung des litauischen Problems zu beschäftigen begann. Wie jetzt auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, sind die Vorbereitungen der mit Litauen abzuschließenden Konventionen in Berlin jetzt so weit gediehen, daß sie schon in der nächsten Woche zum Abschluß kommen können. Darauf werden unverzüglich die Verhandlungen mit den litauischen Vertretern beginnen. Wenn Regierung und Staatsrat den Vereinbarungen zugestimmt haben, wird auch die Königsfrage erledigt werden können. [illegible] aufgehoben worden ist. Dadurch ist Litauen [illegible] bereits selbständig geworden. Die Königsfrage [illegible] die deutsche Regierung nicht früher zur Erörterung stellen zu können, ehe nicht die staatsrechtlichen Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland geordnet waren. Das wird mit dem Abschluß der Konventionen der Fall sein. Jedenfalls ist beachtenswert, daß die Vorarbeiten, die diese Konventionen bedingten, bisher zeitlich verschleppt wurden und erst nach dem Amtsantritt des Herrn v. Hintze sich ein frischerer Zug zeigte. Der neue Staatssekretär strebt die schnellere Erledigung aller schwebenden Fragen an. Das ist seine erste und wichtigste Aufgabe, die er sich gestellt hat. Erklärlicherweise wird die Arbeit stets zersplittert, wenn hundert angefangene Projekte nebeneinander laufen und künstlich hingezwungen werden. Eine gerade Politik aber bedarf schneller Entschlüsse und schneller Durchführung, daher ist der Eifer, der jetzt in der Erledigung der Ostfragen gezeigt wird, ganz begreiflich. Jedenfalls wird, worauf ich ebenfalls schon hinwies, nach der Erledigung der litauischen Frage, auch die Schaffung des baltischen Königreiches in Angriff genommen werden. Ein sichtbarer Schritt in dieser Hinsicht ist ebenfalls bereits getan.

Was nun die Königsfrage anbelangt, so hat sich unsere Regierung noch nicht entschieden, ob sie der Wahl des Herzogs v. Urach zustimmen, oder einer Personal-Union mit Sachsen das Wort reden soll. Litauen hat Selbstbestimmungsrecht. Und wenn sich ergibt, daß Regierung und Landesrat mit großer Mehrheit für die Berufung des Herzogs v. Urach eintreten, wird sich unsere Regierung diesem Wunsche nicht widersetzen. Jedenfalls soll den Litauern kein Fürst aufgedrängt werden, den sie nicht wünschen. Ihre Wahl wird auch unserer Regierung maßgebend sein.

Kleine Mitteilungen.

Russische Massenflucht über die finnische Grenze. „Nationaltidende" meldet aus Helsingfors, es habe eine Massenflucht der Russen über die finnische Grenze begonnen. Die Grenzwache sei durchaus ungenügend.

15 Jahre Gefängnis für einen Friedensfreund im freien Amerika. Aus Bern meldet W. T. B.: Bernd Allinson, der bis vor einigen Monaten auf der amerikanischen Gesandtschaft in Bern tätig war und wegen seiner friedensfreundlichen Ansichten nach Washington zurückberufen wurde, ist jetzt zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er war des Widerstandes gegen den Krieg und der Nichterfüllung der militärischen Meldepflicht angeklagt.

In Amerika werden Kinder abgerichtet zur Ausspionierung von Flaumachern. Wie der „Voss. Ztg." aus Christiania gemeldet wird, ist in Amerika eine Organisation gegründet worden, die sich gegen die Flaumacher, die dort als „gelbe Hunde" bezeichnet werden, richtet. Die neue Organisation umfaßt Knaben, die überall herumstreifen sollen, um Gespräche zu belauschen und dann schleunigst zur Polizei zu laufen und die Leute zu denunzieren. Der Staatssekretär des Staates New York gibt dieser Landesumfassenden Bewegung freudigst seine Empfehlung mit. Daß man jetzt in Amerika Kinder, deren Zeugenaussage anderwärts kein Gericht voll bewertet, mit der Ausspionierung Erwachsener beauftragt, läßt Art und Stärke der dortigen Kriegsbegeisterung in recht eigenartigem Lichte erscheinen.

Kriegsgegnerische Flugschriften in New York. Nach den „New York Times" wurden in einer Nacht im Mai nach Tausenden zählende Flugschriften gelegentlich der für die 21jährigen New Yorker angesetzten allgemeinen Anmeldung zur Stammrolle verteilt. Die Flugschriften trugen die Überschrift „An die Jugend von Amerika", die aufgefordert wird, sich für diesen „Kapitalisten-Krieg" nicht eintragen zu lassen, denn es sei „besser, ins Gefängnis zu gehen, als sich auf den Schlachtfeldern von Frankreich hinmorden zu lassen". Der Verband sähe sich nach neuen Blutopfern um, und sich eintragen zu lassen, sei gleichbedeutend mit der Unterzeichnung des eigenen Todesurteils.

Erweiterung der militärischen Dienstpflicht in Amerika. Reuter meldet aus Washington: Kriegsminister Baker wird im Repräsentantenhause in den nächsten Tagen eine Vorlage einreichen, durch die die dienstpflichtige Altersgrenze in den Vereinigten Staaten von 18 bis 55 Jahre festgesetzt werden soll.

Aus- und Rückblicke:

Schlußworte aus einem Hindenburgbrief 26. Mai 1918: Wir werden den Sieg um so ausgesprochener erringen, je geschlossener die Heimat sich hinter den Siegeswillen des Feldheeres stellt und bereit ist, die großen und und kleinen Nöte einer hoffentlich nur noch kurzen Zeit zu ertragen.

Neues aus aller Welt.

— **Abermals ein schwerer Eisenbahnunfall.** Aus Krakau 4. 8. wird berichtet: Wie die Blätter melden, ereignete sich in der vergangenen Nacht bei Auschwitz (Oswiecim) ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf einer Eisenbahnbrücke über die Weichsel bemerkte der Lokomotivführer eines gemischten Zuges vor sich einen anderen Zug und gab infolgedessen Volldampf nach rückwärts. Während 13 Wagen, die sich unmittelbar hinter der Lokomotive befanden, bremsten, fuhren die mit veralteten Bremsen versehenen Güterwagen weiter. Der Druck der Güterwagen hob die Personenwagen empor, von denen 5 von der Brücke in die Weichsel abstürzten, während zwei am Brückengeländer hängen blieben. Durch den Unfall wurden 36 Personen leicht, 5 schwer verletzt. — Zu dem Eisenbahnunglück teilt die Nordbahndirektion mit, daß die Untersuchung bisher ergeben habe, daß der [illegible] bei [illegible] stoben [illegible] oder stets [illegible] den [illegible] Brückenbaum. [illegible] wurden [illegible] Tod aufgefunden wurde [illegible] soll sich eine Frauenleiche in einem abgekoppelten Wagen befinden. [illegible] und bisher nicht aufgefunden ist [illegible] Reisender.

— **Die ukrainische Königskrone.** Wenig bekannt ist, daß es noch jetzt eine alte ukrainische Königskrone gibt, die einst dem ukrainischen Fürsten Danylo Romanowitsch vom Papste Innozenz IV. zum Geschenk gemacht und mit der dieser ukrainische Hetman im Jahre 1283 in Dobrzyczyn zum König gekrönt wurde. Die Krone, eine von einem Kranz überragte Bügelkrone, war bis zum 2. Juni 1915 in der ukrainischen Kathedrale zu Przemysl aufbewahrt und von dort bei Eroberung dieser Festung von den Russen nach Petersburg verschleppt.

— **Ein Tunnel zwischen Irland und Schottland?** Der Schweizer Preßtelegraph meldet: Das Parlamentsmitglied für Liverpool Stuart hat der britischen Regierung einen Plan zum Bau eines Tunnels unterbreitet, der die irische und die schottische Küste miteinander verbinden soll. Der Tunnel soll zwischen Stranaer in der Grafschaft Wigtone in Schottland und Larne in der Grafschaft Antrim in Irland gebaut werden.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 5. August.

—× **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein** zu Bischofswerda hielt am 31. Juli seine Jahreshauptversammlung im „Amtshof" ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der verstorbenen Mitglieder, der Herren Privatus Rückert und Fischer, in ehrender Weise gedacht. Der Vorsitzende, Herr Amtsstrahenmeister Richter, erstattete den Jahresbericht und machte auf die Tätigkeit der Haus- und Grundbesitzervereine und besonders des Landes- und Zentralverbandes aufmerksam. Diese Verbände hätten während der Kriegszeit die Augen offenzuhalten, um darüber zu wachen, daß dem Grundbesitze nicht ungerechte und außergewöhnlich hohe Lasten auferlegt würden. Tatsächlich sei auch schon viel erreicht worden. Verschiedene Verordnungen der Regierung zum Schutze der Hausbesitzer seien auf Anregung der Vereine erlassen worden. Es sei bedauerlich, daß nicht alle Hausbesitzer unserer Stadt dem hiesigen Verein als Mitglieder angehörten; den geringen Jahresbeitrag von 2 M könne jeder Hausbesitzer erschwingen. Der Kassenbericht wurde von Herrn Bezirksschornsteinfegermeister Rutsch und der Rechnungsprüferbericht von Herrn Oberl. Kindermann erstattet, worauf die Richtigsprechung der Rechnung und die Entlastung des Kassierers erfolgte. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Richter und Schmidt wurden einstimmig wieder- und für den ausgetretenen Herrn Engt Herr Privatus Steglich ebenfalls einstimmig neugewählt. Eine längere Aussprache entspann sich über die Steigerung der Arbeits- und Handwerkerlöhne und die unverhältnismäßig hohen Kosten für Baustoffe, welche eine Mietsteigerung um etwa 10 Prozent rechtfertigten. Ferner nahm der Verein Stellung zu der bevorstehenden Verstärkung des Stadtverordneten-Kollegiums. Zum Schluß wird noch die Teilnahme am Verbandstage des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands am 10., 11. und 12. August in Dresden beschlossen.

—e **Die Außerkurssetzung der Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel.** Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen: Die Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel sind einzuziehen. Sie gelten vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münze in Zahlung zu nehmen. Bis zum 1. Januar 1919 werden Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehnskassenscheine umgetauscht. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

r. **Putzkau,** 5. August. **Gedächtnisfeier.** Am gestrigen Sonntag wurde in unserem Gotteshause die Gedächtnisfeier der beiden fürs Vaterland gefallenen Krieger Kuhne und Frenzel aus Oberputzkau, in würdiger Weise begangen. Unser Herr Pastor sprach mit tiefergreifenden Worten den Hinterbliebenen Trost zu. Der gemischte Kirchenchor sang eine Arie in der Kirche, der Männergesangverein Oberputzkau spendete seinem Mitgliede, dem gefallenen Edmund Kuhne ein stimmungsvolles Lied. Der Militärverein beteiligte sich mit Fahne in ehrender Weise.

Zittau, 5. August. **Amtshauptmann von Watzdorf †.** Amtshauptmann von Watzdorf ist heute vormittag nach einer plötzlich notwendig gewordenen Halsoperation im Alter von 48 Jahren gestorben. Wegen heftiger rheumatischer Anfälle hat er sich in den letzten Jahren wiederholt einem längeren Kurgebrauche unterziehen müssen. Karl Rudolf Eduard von Watzdorf entstammt dem alten sächsischen Adelsgeschlechte seines Namens. Am 22. Februar 1870 geboren, trat er am 1. Oktober 1901 als Nachfolger des Freiherrn von Beschwitz an die Spitze der Amtshauptmannschaft in Zittau. Vorher war er als Regierungsassessor bei der Kreishauptmannschaft in Bautzen und früher jahrelang bei der Amtshauptmannschaft in Pirna tätig. Während seiner Amtstätigkeit in Zittau wurde er zum Kammerherrn des Königs ernannt.